

lich unerwarteten Stellen ebenso unerwartete Wirkungen entfalten können.

Ein besonders wichtiges Anliegen ist auch die Normalisierung des Wasserhaushaltes der Landschaft, die nicht nur der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch in gleichem Maße dem Menschen selbst zugute kommen wird.

Dem Lehrer kommt aber in allen diesen Fragen eine zentrale Stellung zu, weil er einerseits seinen Schülern die Zusammenhänge erklären kann, andererseits auf Grund seines Ansehens auch die Mitbürger im Sinne eines allgemeinen wirksamen Naturschutzes, der gleichzeitig Menschenschutz ist, aufzuklären vermag.

Es war im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes nicht möglich, zu den erwähnten

Tatsachen jeweils die Zitate der einschlägigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu bringen. Es seien aber einige zusammenfassende Werke angeführt, in denen man die betreffenden Spezialarbeiten finden kann:

Buchwald, K., Engelhardt, W. (1968): Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz (4 Bände), Bayerischer Landwirtschaftsverlag (München — Basel — Wien).

Eichler, W. (1965): Handbuch der Insektizidkunde. Verlag: Volk und Gesundheit (Berlin).
Franz, J. M. (1961): Biologische Schädlingsbekämpfung; in: Sorauer: Handbuch der Pflanzenkrankheiten, 2. Aufl. Verlag: P. Parey (Berlin).

Kühnelt, W. (1965): Grundriß der Ökologie. Verlag: G. Fischer (Jena).

Liebmann, H. (1960—62): Handbuch der Frischwasser- und Abwasserbiologie, 2. Bd. Verlag: R. Oldenbourg (München).

E I N T I E R S T E L L T S I C H V O R

Schützt unsere harmlose Ringelnatter!

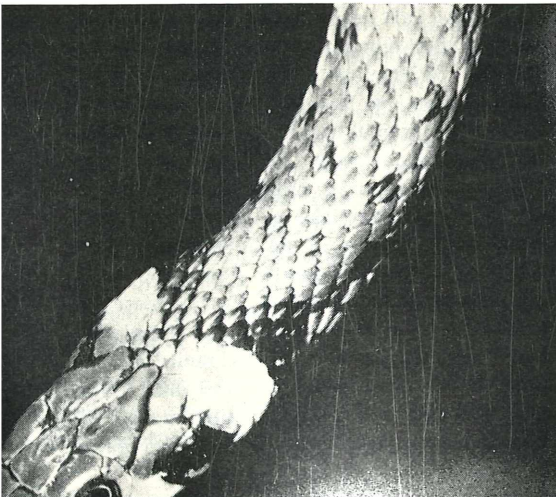
Von Helmut Heimpel

Durch das dunkle Wasser des kleinen Sees schwamm mit hoherhobenem Köpfchen eine Ringelnatter. Wie ein goldenes Krönchen leuchtete ihre gelbe Kopfzeichnung in der Sonne. Die Badegäste am Ufer

wurden bald auf das Tier aufmerksam. Erregung bemächtigte sich der Menschen, und einer der „Mutigsten“ unter ihnen ergriff einen Stock, um das schlängelnde „Ungeheuer“ zu töten.

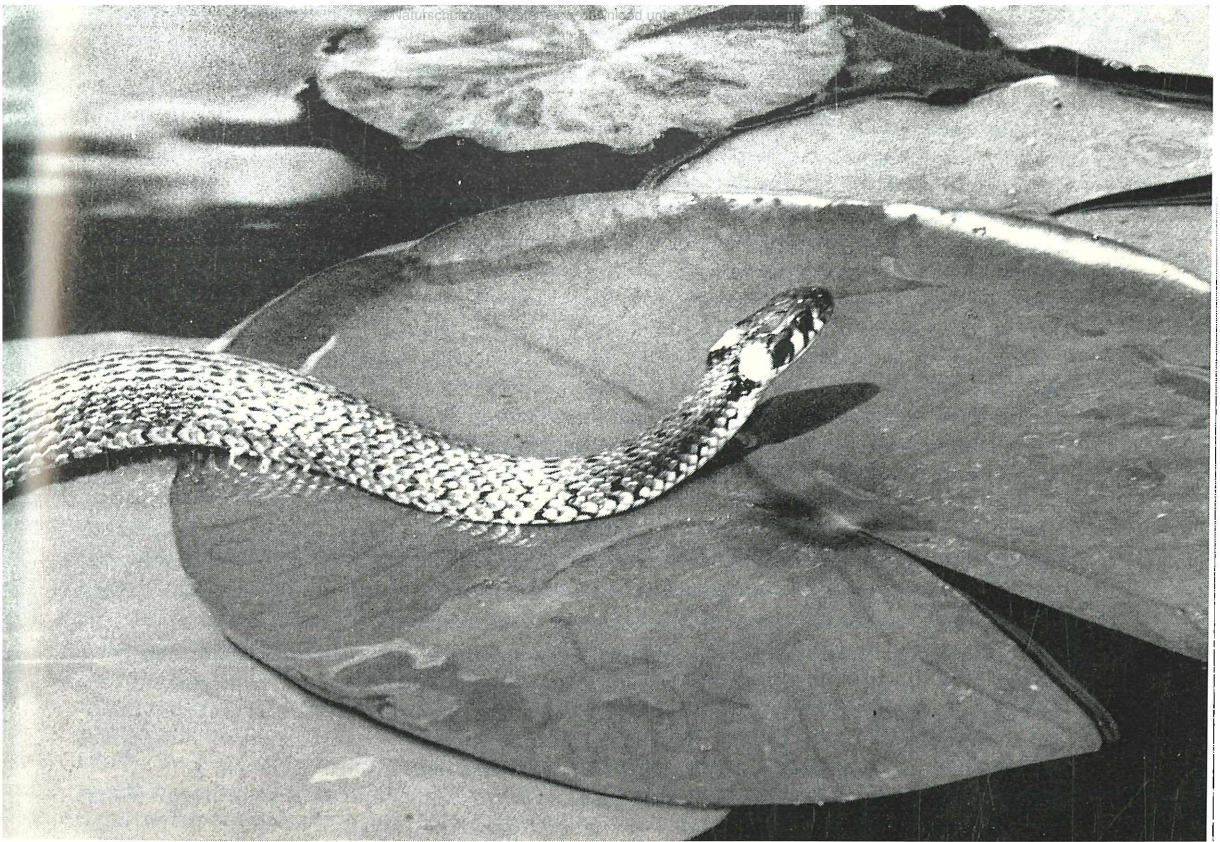
Diese unerfreuliche Episode kann man jeden Sommer mehrmals erleben. Es ist bedauerlich, wie wenig naturwissenschaftlich gebildet und aufgeklärt das Gros unserer Mitmenschen ist. Selbst sonst gebildete Menschen zeigen beim Anblick einer harmlosen Natter ein Verhalten, das man nur als beschämend bezeichnen kann.

Schauen wir uns doch einmal unsere häufigste Natter, die Ringelnatter, etwas näher an. Beobachten wir sie einmal in Ruhe und versuchen wir, unsere Abneigung gegen das sich schlängelnde Wesen zu überwinden. Auch die Nattern haben



Kopf der Ringelnatter

Foto: Ing. H. Heimpel



Ringelnatter

Foto: Ing. H. Heimpel

ihre Lebensberechtigung, sind ein Teil der immer kleiner werdenden Tierfamilie, die unsere Heimat belebt, und verdienen unseren vollen Schutz.

Die Natternfamilie umfaßt eine große Zahl von Gattungen und Arten, die über die ganze Welt verbreitet sind. Der bekannteste Vertreter aus dieser Familie ist unsere Ringelnatter: *Natrix natrix* L. Sie trägt ihren Namen nach der ringförmigen Zeichnung, die aus zwei leuchtenden, gelben, halbmondförmigen Flecken an ihrem Kopf besteht. Die Grundfärbung des Körpers variiert sehr stark und kann schiefergrau-grünlich bis braunschwarz sein. Diese Grundfärbung zieren 4 bis 6 Längsreihen dunkler Flecken, deren Größe, Anzahl und Deutlichkeit ebenfalls wieder sehr verschieden sein kann. Die Bauchseite ist blauschwarz getönt und weiß gewürfelt.

Man findet Ringelnattern von Skandinavien über Mitteleuropa bis nach Vorderasien hinein. Westlich des Rheins, also

auch in der Schweiz, lebt die etwas größere Barrenringelnatter: *Natrix n. helvetica*. Bei dieser Rasse sind die dunklen Rückenflecken nach den Seiten hin zu breiten „Barren“ ausgezogen, und die gelben Mondflecken am Kopf fehlen oder sind nur schwach angedeutet.

Die Länge der Ringelnattern schwankt zwischen einem und zwei Metern. Männchen sind stets kleiner und schlanker gebaut. Das Wasser oder zumindest dessen Nähe ist der Lebensraum der Ringelnatter. Sie schwimmt ausgezeichnet und jagt vorwiegend am Tag nach Fröschen und Kaulquappen. Die Natter stößt auch unter Wasser zwischen Steinen nach Beute, und ihre maximale Tauchdauer soll bis zu 20 Minuten betragen. Hat die Ringelnatter eine Beute gefangen, schwimmt sie damit an Land und schlingt sie erst, dort, unzerkaut und Kopf voran, hinunter. Die einzelnen Teile des Schlangenschädels sind durch elastische Bänder miteinander ver-

bunden, und auch der Leib kann sich mächtig ausdehnen. Reichlich abgesonderter Speichel macht die Beute schlüpfrig. Nach dem Mahl hält die Schlange eine Ruhepause. Kühles Wetter verzögert die Verdauung.

Je nach der Größe des Beutetieres frißt sie nur ein- bis zweimal in der Woche.

Ringelnattern paaren sich im Frühjahr, und zwei Monate später legt das Weibchen unter Moos oder faulendem Laub etwa 25 walzenförmige, pergamentartige Eier. Junge Weibchen legen weniger Eier, ältere

mehr. Aus diesen Eiern schlüpfen in acht bis zehn Wochen die etwa 15 cm großen Jungen. Manchmal findet im Herbst noch eine zweite Paarung statt, und das Weibchen überwintert dann mit den reifenden Eiern im Leib.

Nach etwa drei Jahren haben die jungen Schlangen eine Länge von 60 cm erreicht und werden geschlechtsreif. Ende September, anfangs Oktober suchen die Tiere ihre Winterquartiere auf und kommen dabei oft bis in die Stallungen und Keller unserer Häuser.

So gründete ich meine Naturschutz-Jugendgruppe

Von Christian Zinsli

Es gibt heute viele Organisationen, sportliche, kulturelle oder politische, die sich bemühen, auch die Jugend für ihre Bestrebungen und Zielsetzungen zu gewinnen, und zu diesem Zweck eine Jugendgruppe betreuen. Wer sich für eine solche Jugendorganisation entschließt, muß wissen, daß dazu ganz bestimmte Voraussetzungen nötig sind, und daß es wohl eine sehr dankbare und schöne, aber auch schwere Sache ist.

Ich möchte hier ganz einfach einmal berichten, wie ich es anstellte, eine Naturschutz-Jugendgruppe zu gründen, und dabei einige wichtige Tips verraten.

Es begann in meinem Schulzimmer. Es war mir gelungen, meinen 5.-Klaßlern in kurzer Zeit zu zeigen, daß ich dem Fach Naturkunde eine besondere Bedeutung beimesse, daß ich meine eigene Freizeit vorwiegend für die Belange des Natur- und Vogelschutzes verwende, und bald merkten meine Schüler auch, daß ich in Frage- und Diskussionsstunden mit besonderem Vergnügen Themen aus diesen Gebieten behandelte. Die Schüler ihrerseits begannen immer häufiger von Erlebnissen mit Vögeln und Haustieren zu erzählen, und im Frühling wurde mein Schulzimmer beinahe zu einer Pflegestation für zu früh aus dem Nest gefallene oder verletzte Vögel.

Die Eltern der Schüler äußerten sich mir gegenüber sehr erfreut darüber, daß sich ihre Kinder vom Naturschutzgedanken so angesprochen fühlten, und verrieten mir auch, daß die Kinder spontan und mit Begeisterung zu Hause von diesen Dingen erzählten. Gleichzeitig erklärten mir einige Eltern, daß sie sich selbst durch die Schilderungen ihrer Kinder vermehrt mit diesen Fragen auseinandersetzen oder zumindest interessierter als früher die Belange des Naturschutzes verfolgten. Damit hatte ich eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gründung einer Jugendgruppe geschaffen. Die Eltern waren interessiert daran!

An einem Elternabend, an dem vorerst über übliche Schulfragen gesprochen wurde, kündigte ich zum erstenmal an, daß ich beabsichtige, eine Naturschutz-Jugendgruppe zu gründen, und daß ich dazu alle Schüler einlade, die dafür die nötige Begeisterung und Freude und Interesse aufbringen. Wie ich erhoffte, erzielte mein Plan ein sehr starkes Echo. Tage später besprach ich mit den Schülern diese Angelegenheit. Alle waren begeistert, und schon tauchten auch die ersten Anregungen auf.

Es geht also vorerst einmal darum, Stimmung zu machen. Man kann nicht einfach eine Jugendgruppe über Nacht aus dem Boden stampfen. Eine plötzliche, allzu spontane Begeisterung ist erfahrungsgemäß nicht die beste Garantie für einen Erfolg auf längere Sicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969 3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Heimpel Helmut

Artikel/Article: [Ein Tier stellt sich vor. Schützt unsere harmlose Ringelnatter! 132-134](#)